

## Schnee-Szenen

**Werktitel:** Schnee-Szenen

**Untertitel:** aus der Oper "Violetter Schnee", für 2 Soprane und Orchester

**KomponistIn:** [Furrer Beat](#)

**Beteiligte Personen (Text):** Sorokin Vladimir, Händl Klaus

**Entstehungsjahr:** 2019

**Dauer:** 25m

**Genre(s):** Neue Musik

**Gattung(en):** Orchestermusik Vokalmusik

**Sprache (Text):** Deutsch

**Besetzung:** Solostimme(n) Orchester

**Besetzungsdetails:**

**Orchestercode:** 2 S - 3/2/3/3, Sax - 3/4/4/1 - Perk (2), Kl, Akk - 12/10/8/6/4

Solo: Sopran (2)

Flöte (3), Oboe (2), Klarinette (3), Saxophon (1), Horn (4), Trompete (3), Posaune (4), Tuba (1), Perkussion (3), Klavier (1), Akkordeon (1), Violine (24), Viola (8), Violoncello (8), Kontrabass (4)

ad Flöte: 3. auch Piccolo- und Altflöte

ad Klarinette: 2. auch Bass- und Kontrabassklarinette und 3. auch Kontrabassklarinette

ad Fagott: 3. auch Kontrafagott

ad Saxophon: Sopran- und Baritonsaxophon

**Art der Publikation:** Verlag

**Titel der Veröffentlichung:**

Schnee-Szenen für zwei Soprane und Orchester aus der Oper "Violetter Schnee"

**Verlag/Verleger:** [Bärenreiter-Verlag](#)

**Bezugsquelle:** [Bärenreiter-Verlag](#)

**PDF-Preview:** [Bärenreiter-Verlag](#)

## Abschnitte/Sätze

I. Prolog (*Nero su nero*) | II. „ne volucris ritu / mit meiner Bratsche trat ich...“ | III. Intermezzo | IV. „von Bränden gegen die Kälte“

## Beschreibung

"Sie beginnt mit einem faszinierenden, dreiteiligen, hochkomplexen, immer spannungsvollen 17-minütigen Prolog für Orchester, der alle Register zieht und am Höhepunkt schließlich plötzlich abbricht.

Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Peter Rundel spielte das mit allen Schattierungen zwischen Hell und Dunkel, Geräusch und orchesterlicher Attacke, aber auch mit viel Sinn für die Glasuren und gleißenden Verschiebungen des Klangs. Irritierender und seltsam isoliert wirkten dagegen zwei „Traumvisionen“ aus der Oper, eine Arie Silvias (Yeree Suh) und ein Duett Silvia/Natascha (Sophia Burgos), beides durchsetzt mit im lateinischen Original vorgebrachten Silben aus „De rerum natura“ von Lukrez."

Klaus Kalchschmid: [\*Enigmatisches. Beat Furrer mit zwei Konzerten im Porträt bei der musica viva in München\*](#). In: *klassikinfo.de* ([2019]), abgerufen am 16.4.2020

"Die *Schnee-Szenen* bestehen aus einem langen Orchester-Prolog, zwei (von 30), allerdings zentralen Szenen aus dem bereits fortgeschrittenen Stadium der Oper und einem Intermezzo – ob letzteres überhaupt gespielt wurde, fragten sich in der Pause viele Zuhörer. Wie es Furrer in der 17-minütigen Einleitung gelingt, kontinuierliche Veränderungen des Lichts von Dunkelheit bis zu gleißender Helligkeit akustisch zu vermitteln, ist schon sensationell. Eigentlich bauen die Klangprozesse auf einfachen Modellen auf: In den Streichern zunächst Skalen, sogar mit tonalen Schnittstellen, später Skordatura und Glissandi. Dagegen stehen unruhigere Bläserwürfe. Die Entwicklung des Prologs findet so konsequent statt, dass sich beim Hörer eine unglaubliche Spannung aufbaut – egal, ob die teilweise auch gegenläufigen Ereignisse schnell oder langsam ablaufen. In Unkenntnis der Partitur fragt man sich, welche faszinierenden „Tricks“ hier zur Anwendung kommen (Shepard Scale?)."

Martin Blaumeiser: [\*Erfrorenes, Aufgewärmtes und Leonardo\*](#). In: *The new listener* (10.3.2019), abgerufen am 16.4.2020

## Uraufführung

8. März 2019 - München, Herkulesaal der Münchner Residenz (Deutschland)

**Mitwirkende:** Sophia Burgos (Sopran), Yeree Suh (Sopran), *Symphonieorchester des BR*, Peter Rundel (Leitung)